

1994 erhielt der Münstertäler Bildhauer FRANZ GUTMANN (geb. 1928) nach einem Künstlerwettbewerb von der Pfarrei Breisach den Auftrag, seinen Vorschlag für einen Zelebrationsaltar auszuführen. Für den folgenden Beitrag, in dem sich Gutmann erinnert, bedankt sich der Münsterbauverein sehr herzlich.

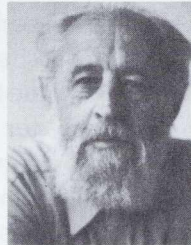
# Das Floß oder Die Arche Noah

VON FRANZ GUTMANN

Acht gewaltige Balken sind zu einem Podest vor dem Lettner zusammengefügt. Ich dachte an das Floß, auf dem die Reliquien von GERVASIUS und PROTASIVS auf dem Rhein nach Breisach kamen. Die Eichen des Floßes sind im Hirnholz an den östlichen Enden (am Lettner) mit folgenden Buchstaben gezeichnet: A-R-C-H-E-N-0-AH.

Sechs Eichen (A, R, C, H, E, 0) hatte ich mit Revierförstern im Freiburger Wald, in der Ebene westlich der Stadt, und eine (AH) im anschließenden Privatwald des Tiengener Bürgers KÖNIG ausgesucht. Eine Eiche (N) fand ich mit dem Breisacher Förster im Breisacher Wald. Für die Auswahl der Eichen im Wald brauchte ich viele Tage. Die Eichen sollten möglichst astfrei, gerade, nicht drehwüchsig sein, und in Brusthöhe mindestens 90 cm Durchmesser haben. Sie wurden Ende Dezember 1994 und Anfang Januar 1995 gefällt. Jede Eiche ist einzeln auf Holzlisten verzeichnet, jede hat sozusagen einen Personalausweis.

Eiche A war die größte und schönste, ihr Personalausweis: Forstamt Freiburg, Revier 07, Förster EISENMANN, Hiebzeit Jan. 95, Distrikt 14, Opfinger Wald (vor der Eingemeindung), Abteilung 020 Witte, Güte A, Klasse 6, Länge 7 m, (mittlerer) Durchmesser 103 cm, Festmeter 5,83. Eiche N war die geringste Eiche: Forstamt Breisach, Revier 04, Förster KREUTNER, Hiebzeit Jan. 95, Distrikt 01 oberhalb der Stadt, Abteilung 009, Falkensteinloch, Güte B, Klasse 6, Länge 6,6 m, (mittl.) Durchmesser 83 cm, Festmeter 3,57.



In unsrer Gegend und im benachbarten Elsaß fand ich kein Sägewerk, das diese gewaltigen Stämme hätte sägen können. Deshalb ließ ich sie auf meinen Werkplatz auf dem Stohren am Schauinsland transportieren und habe sie

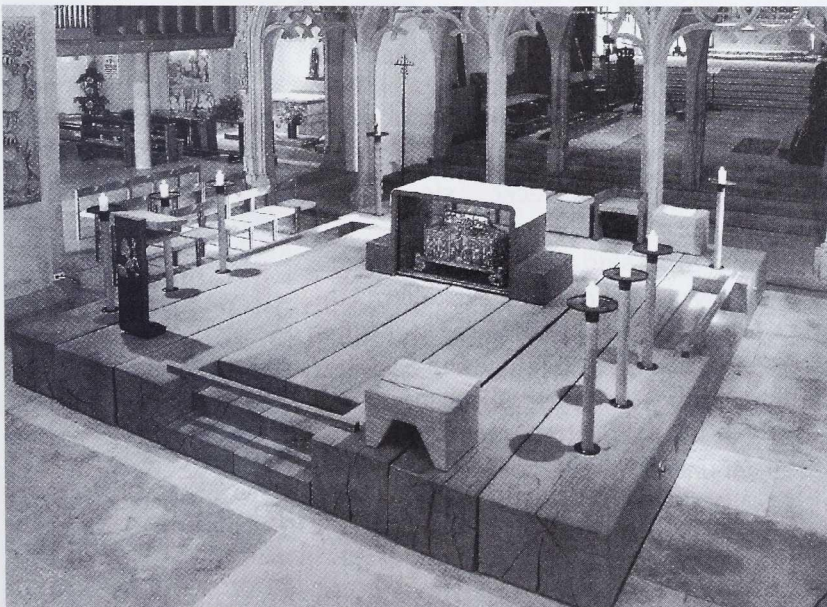
selbst gesägt.

Für die beiden äußeren Hölzer des Floßes brauchte ich besonders dicke Eichen, weil ich in diese, dem Modell entsprechend, Stufen einsägen musste. Eiche AH war etwas drehwüchsig (eine bessere mit dieser Stärke wollte der Förster nicht fällen). Wie zu erwarten war, hat sie sich beim Trocknen im Münster verwunden.

Eiche A konnte man nicht ansehen, dass in ihrem Inneren ein Faulast war. Die Eichen A und AH waren ungefähr 180 Jahre alt. Eiche A wurde um 1870 bis auf 7 m Höhe entastet, um einen glatten, astfreien Stamm zu ziehen und dem Unterholz Luft zu geben. Vor dem Verwachsen der Verletzungen faulte das Holz an einer Stelle, so dass ich hier (an der Stufe) ein Stück gesundes Holz einsetzen musste. An der Eiche E musste ich ebenfalls einen Faulast durch einen gesunden Ast ersetzen. Von dieser Eiche E konnte ich die Basis des Stammes mit wenig Korrektur an den Wurzelanschnitten als Kredenz neben dem Floß verwenden. Auf der Kredenz stand also Eiche E.

Von der Stammlänge der Eiche AH konnte ich noch drei Sitze (Sedilien) und von der Eiche C zwei Sitze und die Buchablage neben der vorderen Stufe absägen. Die Eichen R, C, H, E und 0 waren ungefähr 150 Jahre alt, Eiche N war jünger.

Auf dem Werkplatz wurde den Eichen die dicke Rinde abgeschält. Die schwierigste, und langwierigste Arbeit war das Vermessen der Stämme. Ich wollte möglichst viel Holz nutzen und starke Hölzer erhalten. Hierzu benutzte ich ca. 50 cm lange Stahlstifte zum Peilen und Anzeichnen. Für einen Schnitt zeichnete ich mit einer leichten elektrischen Kettensäge jeweils die zwei äußeren Linien vor, in denen wir zu zweit - FRIEDOLIN GUTMANN, ein geschickter



Forstwirt und ich - dann die Länge eines Stammes mit der Motorsäge Stihl 084 AV in weniger als 10 Minuten durchsägen konnten. Beim Bewegen der schweren Stämme half mir der Bauer KUDERMANN mit dem Traktor.

Für große Holzskulpturen haben die Bildhauer immer frisch gefällte Stämme verwendet. Damit die Skulpturen schneller trocknen und nicht reißen, werden sie ausgehöhlt. Deshalb habe ich auch das Floß unten ausgehöhlt. Dünnes Holz trocknet schneller als dickes und es gibt weniger Spannungen, so dass es weniger Risse bekommt.

Die Stämme R bis 0 sind nur an ihren Enden massive Blöcke, dazwischen sind sie 10 cm dicke Bohlen. Wenn man Stamm A oder Stamm AH weg nimmt, kann ein schlanker Mensch in den ca. 40 cm hohen Hohlraum unter dem Floß kriechen. Auch unter den Stämmen A und AH ist viel Holz weggesägt.

Wenn man vor dem Floß steht, kann man im Hirnholz der Stämme je drei breite Risse sehen, die von unten her zum Herz hin verlaufen. Diese Risse habe ich noch auf dem Werkplatz mit Keilen vorgespaltet. Nach wenigen Wochen im Münster öffnete sich hier das Holz, aber auf der Oberseite der Hölzer, auf der man geht, entstanden keine Risse.

Die Hölzer des Floßes sind mit Dollen (Zapfen) miteinander verbunden. Unter den Bohlen, ungefähr in der Mitte des Floßes, verläuft quer durch ein Lager. Ein Statiker hat errechnet, dass das Floß pro Quadratmeter mit 700 kg belastet werden könnte.

Das Floß ist mit Schrauben, die durch Rohre mit Innengewinde laufen, zusammengespannt. Holz schwindet beim Trocknen, es wird schmaler. Mit den Schrauben kann man das Floß, bis es ganz durchgetrocknet ist, nachspannen. Junges Holz schwindet beim Trocknen mehr als altes Holz. In einem Stamm ist das innere Holz, weil es früher gewachsen ist, altes Holz. Altes Holz ist schon trockener und härter als das äußere, junge und feuchtere Holz. Weil nun an den Enden der Hölzer des Floßes in den Blöcken altes Holz und im mittleren Bereich, in den Bohlen hauptsächlich junges Holz ist, entstanden zwischen den Bohlen breite Spalten. Ich habe deshalb das Floß im April 1997 auseinandergenommen und die Hölzer durch Abhobeln an ihren Enden wieder zusammengepasst. Das Floß ist seit seinem Einbau am 7. und 8. November 1995 bis Mai 2000 in der Breite von 543,3 cm um 20 cm auf 523,3 cm geschwunden.

Die Länge des Floßes von 640 cm hat sich natürlich nicht verändert - Holz wird beim Trocknen nicht kürzer.

Das stärkste Holz A misst am Lettner 48,5 x 84,3 cm und an seinem schmalen Ende 48,5 x 78 cm.

Dem Floß sind an den beiden Seiten und vorn in der Mitte Stufen eingesägt. Die Oberfläche des Holzes ist mit einer Abbundhobelmaschine, Breite 28 cm (Marke MAFELL)

gehobelt und mit Hartöl und Wachs behandelt.

Das Wichtigste auf dem Floß, der Altar, ist ein Symbol für Christus. Die Reliquien werden durch ihren Ort unter dem Altar geehrt. Der Schrein ist ein Schmuck des Altares.

Der **Altar** auf dem Floß ist der Abendmahlstisch in zeichenhafter Form. Er wurde aus Eisen, genauer aus unzerbrechlichem Sphäroguss (GGG-40 in der Fachsprache) von der Gießerei DHONAU in Triberg gegossen. Seine Füße sind wuchtig und stehen fest auf dem Floß. Unter der Mensa steht der Schrein, vor Diebstahl und Gewalt durch dreischichtige Verbundscheiben geschützt. Eine Scheibe kann durch Öffnen eines Schlosses herausgenommen werden. Der Schrein steht auf einer Stahlplatte, die ca. 1 cm über dem Eichenholz im Altar angeschraubt ist.

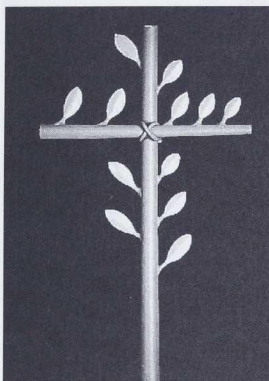
Der **Ambo** wird im zweiten Vatikanischen Konzil als Tisch des Wortes bezeichnet. Darin ist eine Polarität zum Tisch des Mahles - Altar - ausgedrückt. Ich habe deshalb auch den Ambo aus Eisenguss, dem Material des Altares, hergestellt und schmückte ihn mit dem vergoldeten Relief der Taube Noahs, die mit dem Olivenzweig, der guten Nachricht, ankommt und sich auf den Planken der Arche niederlässt. Das Floß erhält mit diesem Bild auch eine Deutung zur Arche Noah.

Das dritte wichtige Objekt auf dem Podest ist der Ort des Vorsitzes. In kirchlichen Schriften wird der **Sitz des Vorstehers** der Gemeinde zu den »Prinzipalien« der liturgischen Einrichtung gezählt, und empfohlen, er solle, um dies zu verdeutlichen, aus demselben Material wie Altar und Ambo sein. Ich war brav und folgsam. Heute möchte ich diesen eisernen Sitz gegen einen hölzernen umtauschen. Der hintere Abschluss des Altarpodestes würde mit der durchgehenden Reihe der anderen eichenen Sedilien harmonischer wirken.

Zu einem Altar gehören **Leuchter**. Ich habe sie am seitlichen Rand des Floßes eingesteckt; sie bilden gleichsam die Reling. Sie sind aus Eichenholz mit metallenen Wachstellern. Um den Altar bleibt der Raum frei für liturgische Handlungen. Die Wachsteller der Leuchter mit den Kerzen darauf können abgenommen und beim Einzug der Liturgen mitgetragen werden.

Der **Osterleuchter**, aus Ei-





chenholz geschnitzt, ist in der Reihe der anderen Leuchter eingesteckt. Er ist größer als diese und mit Knospen geziert, die auf die Wiedergeburt in der Taufe und auf die Auferstehung Christi hinweisen

Hinter dem Osterleuchter ist das **Vortragekreuz** aufgestellt. Das Kreuz mit den zwölf Blättern ist aus Eisen geschmiedet und bemalt.

Sein Schaft ist Eichenholz.

Symmetrisch zum Ambo steht seitlich der vorderen Stufen

eine **Buchablage** aus Eichenholz, auf der die Heilige Schrift ihren Platz findet.

Über die Stufen des Podestes sind zur Absperrung **Eichenstäbe** gelegt. In den Stab über der vorderen Stufe ist das **Vaterunser** eingeschnitzt.

Der Münsterbauverein verweist auf einen Bildband, der im Herbst 2001 im Verlag Katholisches Bibelwerk erschien:

FRANZ GUTMANN, BILDHAUER II

Der Band gibt eine umfassende Übersicht über die kirchliche Kunst des Bildhauers seit 1953.

## Dieser Mann ...



... trägt seit wohl 500 Jahren einen Gewölbobogen im Breisacher Münster. Gottseidank. Solche Träger brauchen wir auch in unserer Zeit.

**Im Münsterbauverein zusammenhelfen!**

Machen auch Sie mit im Münsterbauverein Breisach e.V

## Das Lob des Zimmermanns

Ein Brief an F. Gutmann

Sehr geehrter Herr Gutmann,

während einem Schwarzwald-Urlaub im September d. J. unternahm ich auch einen Tagesausflug nach Breisach und habe selbstverständlich als Höhepunkt der Stadt das Münster besichtigt. Das von Ihnen entworfene und gestaltete Floß hat mich über die Maßen begeistert, so dass ich Ihnen für dieses Kunstwerk mein uneingeschränktes Kompliment machen möchte.

... Daneben gebe ich zu, dass ich noch nie Holzprofile dieser Dimension in einem Bauwerk oder Kunstwerk gesehen habe! In Beantwortung meines Briefes an das Münsterpfarramt erhielt ich vom Münsterbauverein die beiden Hefte UNSER MÜNSTER 3/94 und 1/96. Daraus konnte ich Ihren Namen entnehmen ...

Gestatten Sie mir zu Ihrem Kunstwerk einige Fragen:

- Wussten Sie bei der Idee schon, dass es im Stadtwald solche gewaltigen Eichen gibt?

- Hat das Volumen der Eichen auf die Abmessungen des Floßes Einfluss gehabt?

- Sind die im Foto gezeigten Stämme tatsächlich nur 100 Jahre alt?

- Wie haben Sie, um Himmels Willen, diese gewaltigen Stämme bearbeitet (gehobelt)?

- Warum sind die Balken nur an der Unterseite beim Trocknen gerissen?

Sehr geehrter Herr Gutmann, ich hoffe, dass Sie dieser vage adressierte Brief erreicht und dass Sie freundlicherweise Zeit und Lust haben, mir zu antworten. Ich selbst bin gelernter Zimmermann, habe Bauwesen studiert und beschäftige mich ein Leben lang hobbymäßig mit dem herrlichen Baustoff Holz.

Wolfgang Welcker, Radebeul

Aus dem GUTMANN-Bildband zum Breisacher Altar

(Text von F. J. VAN DER GRINTEN):

Wenn nicht ein großes Kruzifix im Raum ist, wird das Vortragekreuz in die Nähe des Altars gerückt. Statt des Gekreuzigten kann es junges Blattwerk zeigen, das aus dem Baum des Lebens hervortreibt. Welches Symbol wäre dem Ort der Verkündigung angemessener als die Taube mit dem Ölzweig, die ... die frohe Botschaft vom neuen Leben in die Arche gebracht hat.

Manchmal sind die Orte der Messhandlung auf einer gemeinsamen Altarinsel herausgehoben; einmal, wie etwa in Breisach, bildet diese ein Floß, angelandet am mittelalterlichen Lettner ...